



EINE SICHERHEITSKULTUR mahnte Hans Gerd Knoop für die Seeschifffahrt an. Der Schiffingenieur aus Bremen sprach bei einer Veranstaltung zum Weltschifffahrtstag in Leer. Foto: Böhmer

„Schifffahrt wird nicht genug wahrgenommen“

Vortrag: Sicherheitskultur im Seeverkehr

Leer (böh) „Eine Sicherheitskultur in der internationalen Schifffahrt basiert nicht nur auf moderner Technik, sondern vor allem auf den Menschen.“ Das Schlusswort von Professor Rüdiger Böhlhoff bei der Veranstaltung in Leer zum Weltschifffahrtstag gibt den Tenor der Referate exakt wieder. Im Institut für Seefahrt referierte Hans Gerd Knoop über die Notwendigkeit, internationalen Sicherheitsstandards umzusetzen und bilanzierte „nebenbei“ die allgemeine Situation der Schifffahrt in Deutschland.

Der Geschäftsführer der Bremer „Gesellschaft für angewandten Umweltschutz und Sicherheit im Seeverkehr“ beklagte eine mangelnde öffentliche Wahrnehmung der maritimen Wirtschaft. „Dabei erfährt die Schifffahrt weltweit einen deutlichen Zuwachs“, meinte Knoop, die Zahlen sprächen da eine deutliche Sprache. 90 Prozent der Bundesbürger beachteten die Seefahrt nicht ausreichend, behauptete der Schiffingenieur.

Als ein Problem habe sich erwiesen, dass viele Schiffe von „anonymen Gesellschaften“ betrieben würden, erklärte Knoop. Die Schiffe liefen zu-

meist in China, Korea und Polen vom Stapel. „Sie haben hier in der Region mit der Meyer-Werft jedoch eine glückliche Ausnahme.“

Die meisten Menschen nähmen den technischen Fortschritt in vielen Bereichen der Schifffahrt nicht wahr. Das ändere sich erst, wenn der Transport auf See nicht reibungslos ablaufe. An der deutschen Küste habe man in den letzten Jahren jedoch größtenteils Glück gehabt, größere Havarien seien

Leer

die Ausnahme. „Wir dürfen uns aber nicht in Sicherheit wiegen“, mahnte Hans Gerd Knoop.

Eine Sicherheitskultur für den Seeverkehr sei unerlässlich. Dabei müsse das gesamte Management diese Frage in den Vordergrund stellen. Sie müsse in den Unternehmen quasi „Chefsache“ werden. Die deutsche Seeschifffahrt habe nur dann eine Perspektive, wenn es viele „maritime Querdenker“ gebe, konstatierte Knoop. Dazu müsse den politischen Entscheidungsträgern die Bedeutung des Seeverkehrs deutlich gemacht werden, um den nötigen Rückhalt zu bekommen.